

„Wissen heisst handeln“ (Sokrates)

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Schülerinnen und Schüler

Die Zeit vergeht wie im Flug und das Schuljahr neigt sich schon wieder dem Ende zu. Für die 9. Klässler beginnt ein neuer Lebensabschnitt; die einen starten mit einer Lehre, andere besuchen eine weiterführende Schule. Es ist toll, dass alle Schülerinnen und Schüler eine geeignete Anschlusslösung gefunden haben.

An dieser Stelle möchte ich allen Schülerinnen und Schülern, die im Sommer unsere Schule verlassen, viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg wünschen und auch ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz an der Sek Hausen aussprechen.

Wenn ich auf das Schuljahr zurückschaue, war es wieder ein Schuljahr mit vielen Höhepunkten. Angefangen mit dem 1. Schultag und zum Schuljahresschluss ein Theaterspektakel der 2. Sek in Zusammenarbeit mit dem Fahrwerk Ö und dem Lilienberg. Auch hier möchte ich ein herzliches Dankeschön an alle aussprechen, die zu diesem tollen Schuljahr beigetragen haben. Das neue Schuljahr startet wieder mit viel Spannendem. Sicher zu erwähnen ist die Projektwoche, die vom 19.-23. September stattfindet. Das Thema der Projektwoche ist „Unsere Schule als Ort des Lernens und Wohlbefindens“. Wir werden in dieser Woche versuchen, unser Schulhaus an diversen Orten zu verschönern. Sei dies mit Farbe oder mit Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen inspirieren und vielem mehr. Die Planung der Projektwoche läuft jedenfalls schon jetzt auf Hochtouren. Zum Abschluss der Projektwoche sind dann alle ganz herzlich eingeladen, unser neues Schulhaus zu begutachten. Unsere Schulhausfeier findet am Freitag, 23. September von 16.00-20.00 Uhr statt.

Im neuen Schuljahr haben wir einige personelle Änderungen. Frau Anamarija Danioth und Frau Sandra Müller geniessen eine Babypause im Mutterschaftsurlaub. Beide Lehrpersonen kommen im Schuljahr 2016 / 2017 wieder mit einem reduzierten Pensum zu uns zurück. Aus diesem Grund haben wir im neuen Schuljahr drei neue Lehrpersonen. Roger Wüthrich übernimmt als Klassenlehrer die Klasse 2.1, Vanessa Ernst und Isabelle Girardet teilen sich die Stellvertretung der Klasse 3.1 für Sandra Müller

Auf das neue Schuljahr gibt es auch Verabschiedungen im Elternrat. Folgende Personen treten aus dem Elternrat aus: Kathrin Wüest und Kristina Mahler. Wir danken ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

Weiter werden wir im neuen Schuljahr die Besuchstage neu regeln. Sie werden die Möglichkeit haben, unsere Schule immer am 7. eines Monats - sofern regulärer Unterricht - erteilt wird zu besuchen. In den Ferien und anderen schulfreien Tagen fällt der Besuchstag aus.

Nun möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit bedanken und wünsche allen erholsame Ferien.

Astrid Fink, Schulleiterin



Roger Wüthrich

Ich bin am Waldrand in Lupfig/AG aufgewachsen, als Sohn einer Appenzellerin und eines Berners. Sie kennen ja die Sennenhunde aus diesen beiden Kantonen? Der Berner gross und gemütlich, der Appenzeller klein und direkt? Nun, als Mischung aus diesen Attributen würde ich mich auch in etwa beschreiben - aber nicht als klein und gemütlich, sondern als gross und direkt. Nach der Matur hatte ich erst einmal genug davon, die Schulbank zu drücken und besuchte in München eine Schauspielschule. Nach dem Diplom spielte ich Jugendtheater und leitete als Theaterpädagoge Klassenspiele an Steinerschulen. Auch für Firmen war ich unterwegs, habe z.B. für Laax ein Stück geschrieben, das die Mitarbeiter auf die Ski-Saison einstimmen sollte, und für die Kooperation von deutscher und französischer Bahnen eine zweisprachige Seminarreihe aufgebaut und durchgeführt. Dann engagierte ich mich ein Jahr als Aushilfslehrer in einem indischen Waisenhaus. Das begeisterte mich dermassen, dass ich nach meiner Rückkehr den Quereinstieg zum Sekundarlehrer absolvierte und nun froh bin, als Lehrer meine wahre Berufung gefunden zu haben. Zum professionellen Glück gesellte sich auch das private: Nach der Hochzeit mit Cornelia die Geburt meiner Tochter Olivia im Januar diesen Jahres. Wir bleiben vorerst in Zürich-Affoltern wohnen und ich werde mit dem E-Bike pendeln, planen aber mittelfristig den Umzug näher nach Hausen hin. In meiner Freizeit bin ich bei meiner Familie, klettere in den Bergen oder probe mit meinen Bandkollegen. Bisher war ich Klassenlehrer einer Sek A in Oerlikon und freue ich mich nun sehr auf den Wechsel aufs Land, besonders auf die stufendurchmischten Klassen, die Offenheit für kooperative Lernformen und die Zusammenarbeit mit einem aufgestellten, jungen Lehrerteam. Ich werde die 2.1 als Klassenlehrer betreuen, allen 2. Klassen Musik geben und im 1. und 2. Jahr je eine Franzgruppe übernehmen sowie die Klasse 2.2 in Deutsch.



Vanessa Ernst

Aufgewachsen bin ich in Pfäffikon Schwyz und wohne auch dort. Nachdem ich in Pfäffikon 2012 meine Matura abgeschlossen habe, führte mich mein Weg an die Pädagogische Hochschule in Luzern. Diese werde ich im Dezember 2016 abschliessen. Während meines Studiums habe ich im Altersheim gearbeitet, was mir sehr viel zurückgegeben hat. Nun freue ich mich sehr auf die Herausforderung der neuen Stelle in Hausen am Albis. Ab August werde ich in allen 8. Klassen MU (Biologie) unterrichten. Ebenfalls werde ich die Klasse 3.1 im Projektunterricht übernehmen. Auf die Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam freue ich mich besonders. Ich wurde bereits herzlich empfangen und fühle mich sehr wohl an der Schule. In meiner Freizeit bin ich oft auf dem Pferd anzutreffen oder lese gerne ein spannendes Buch. Das Reisen sowie die englische Sprache bereiten mir ebenfalls grosse Freude.



Isabelle Girardet

Ich bin eine 27 jährige Junglehrerin, welche ihren Beruf nach einem Masterstudium in Luzern mit Motivation ausübt. Zweisprachig aufgewachsen (Deutsch/Französisch), interessiere ich mich sehr für Sprachen, bin kontaktfreudig und liebe das Reisen. Daneben male ich sehr gerne und übe mich auf meiner Bassgitarre. Auch sonst ist die Musik eine meiner grossen Leidenschaften. In meiner Freizeit bewege ich mich gern; wobei mich das Snowboarden im Winter und das Wandern im Sommer in die Berge zieht, schwimme und tanze ich sonst unglaublich gerne. Mein Lebensziel ist es, so viel wie möglich zu lernen. Beim Reisen über andere Kulturen, andere Menschen und andere Ansichten, oder über einen selber in der eigenen

Lebensgeschichte. Was soll ich lehren, wenn ich aufhöre zu lernen? Ich bin offen, verlässlich und versuche jeder und jedem ein offenes Ohr zu schenken.

Aus dem Schulalltag

Jahrgangslager 3. Sek

13.6.16

Anreise:

Um 8:30 Uhr hat sich heute der ganze Jahrgang der dritten Oberstufe auf dem Parkplatz Chratz versammelt. Als dann endlich alles Gepäck im Car verstaut war, ging es los. Auf der Fahrt wurde viel gelacht und geplaudert. Auf der Autobahn sind wir dann in einen kleinen Stau geraten, aber es hat nicht lange gedauert. Bald schon sind wir in Davos angekommen.

Davos kennen lernen:

Weil das Wetter nicht so toll war, fand die geplante Wanderung nicht statt. Aus diesem Grund mussten wir einen Werbefilm über Davos drehen und anschliessend schneiden. Beim Dreh war Kreativität und Mut gefragt. Aber auch viel Spass war garantiert. Nachdem die Kameras schlapp machten und die Speicherkarten zu überlaufen drohten, sind wir mit dem Zug zu unserem Lagerhaus gefahren. Danach wollte natürlich jeder zuerst das Haus besichtigen. Ans Arbeiten war nicht mehr zu denken. Nachdem sich die Aufregung gelegt hat, fand die erste grosse Versammlung statt. Da nicht alle den Film schneiden konnten, wurde noch eine Wander- und Jogginggruppe gebildet. Verschwitzt und Ausgewert sind wir ins Lagerhaus zurückgekehrt und haben die tollen Ergebnisse bewundert. Am Abend stand noch Spiel und Spass auf dem Programm. Schlussendlich sind wir dann müde ins Bett gefallen.

14.6.16

Klassentag:

Heute war unser Klassentag. Jede Klasse hatte ihr eigenes Programm. Unsere Klasse (3.2), war am Morgen beim Rafting. Mit zwei Booten und je einem Guide sind wir den Vorderrhein hinunter gefahren. Spass und Action war garantiert! Obwohl das Wasser sehr kalt war, gab es viele Schwimmer, Wasserschlachten und Meutereien auf den Booten. Am Abend gingen wir ins Restaurant Pizza essen. Das Essen hat sehr geschmeckt und schlussendlich sind wir mit vollen Bäuchen müde ins Bett gefallen.

15.6.16

Heute haben wir den Jahrgang in zwei Gruppen aufgeteilt. Jeder konnte sich entweder fürs Biken oder fürs Wandern einschreiben.



Wanderung:

Mit vollen Rucksäcken sind wir von Davos Glaris zur Schatzalp gewandert. Dabei ging es buchstäblich über Stock und Stein. Viele von uns hatten am Schluss müde Beine, denn wir waren rund 5h unterwegs.

Biken:

Nach dem Frühstück hiess es: „Auf die Sättel fertig los!“ Mit Mietbikes sind wir in Richtung Sertig Tal gefahren. Nach dem Hauptaufstieg sind wir ins Restaurant etwas trinken gegangen und haben uns ein wenig ausgeruht. Danach gab es einen Singletrail nach dem anderen. Unsere Tour endete dann wieder in Davos, wo wir auf die Wandergruppe trafen.

Eau-là-là:

Nach dem Wandern und Biken sind wir alle gemeinsam ins Eau-là-là schwimmen gegangen. Dort konnten wir ein wenig relaxen und geniessen.

Time-Out:

Frisch geduscht sind wir ins Restaurant Time-Out gegangen, wo wir zu Abend assen und den Match Schweiz-Rumänien geschaut haben. Spätabends sind wir dann nach Hause gekommen.

16.6.16

SLF (Institut für Schnee-und Lawinenforschung):

Da dieses Institut in Davos liegt, stand es nahe, dort einen Besuch abzustatten. Durch eine Führung haben wir eine Menge über die Gefahren und Schneeschichten von Lawinen gelernt. Wir durften sogar in eine der Kältekammern von -25°C hinein. Dort haben sie uns eine sehr spezielle Schneemaschine gezeigt. Schliesslich haben wir im Park unser Lunch gegessen.

Sportzentrum Ferbi:

Am Nachmittag stand Klettern, Bogenschiessen und Trampolin springen auf dem Programm. Dies praktizierten wir jeweils in Kleingruppen. Viel Fun und Action war also angesagt! Beim Klettern und beim Bogenschiessen hatten wir sogar Experten, welche uns alles gezeigt haben.



17.6.16

Letzter Tag und ab nach Hause!!!

Aufstehen, packen, frühstücken! Nach einem stressigen Morgenstart teilte sich der Jahrgang in eine Putzgruppe und eine Wandergruppe auf. Während also die einen langweilige Putzarbeit erledigten, hatten wir eine schöne Wanderung bzw. einen schönen Spaziergang am Bach entlang bis nach Davos Platz. Nach ca. 1.5h Laufzeit konnten wir noch ein letztes Mal nach Lust und Laune in Davos verweilen. Nach einem gemütlichen Spaziergang und einem Besuch im Kaffee ging es dann ab nach Hause.

Alle waren sehr müde von dieser Woche und freuten sich endlich nach Hause zu kommen.

Jacqueline Schneebeli und Soraya Reichlin

Bonjour Fribourg – Sprachaustausch 1. Sek.

Vor einem Jahr starteten die Schüler der 1. Sek. einen Briefaustausch mit Schülern aus Fribourg. Beim Briefe schreiben wurde das Gelernte direkt angewendet. Die Klasse 1.3 lernte die Briefpartner während ihrer zweitägigen Schulreise in Fribourg kennen. Die Briefpartner holten uns am Bahnhof ab und begleiteten uns zu ihrem Schulhaus. Dort gab es einige Kennenlern- und Sprachspiele, bevor uns die Fribourger anlässlich eines Parcours ihre Stadt zeigten. Die Sprachschwierigkeiten wurden schnell überwunden. In einigen Tandems wurde französisch, in anderen deutsch gesprochen. Es war ein toller Tag, nicht zuletzt auch wegen des perfekten Wetters. Vor dem Nachessen amüsierten wir uns beim Bowling. Einige von uns entpuppten sich als wahre Talente. Die Nacht verbrachten wir in der Jugendherberge inmitten der Altstadt. Am nächsten Morgen verliessen wir die Stadt und wanderten am Schifensee entlang Richtung Düdingen. Dabei überquerten wir einen Eisenbahnviadukt, wanderten entlang eines Klangweges und besuchten eine alte Einsiedelei. Das Wetterglück begleitete uns während der ganzen Wanderung. Kaum waren wir im Zug, zogen dunkle Wolken auf. Deshalb beschlossen wir in Bern keinen Aufenthalt zu machen und den Heimweg etwas früher anzutreten. Glücklicherweise und zufrieden waren wir um 16 Uhr in Hausen wieder zurück.



Bonjour Neuchâtel – Sprachaustausch 3. Sek.

Auch die Schüler der 3. Sek. unterhielten eine Briefpartnerschaft. Diese Partnerklassen stammten aus Neuchâtel. Einige Briefe und elektronische Mitteilungen wurden hin- und hergeschickt. Am 6. Juni reisten wir gemeinsam nach Neuchâtel um die Briefpartner kennenzulernen. Nach einem kurzen Stadtrundgang trafen wir uns für gemeinsame Spiele in einem Park am See. Auch uns war das Wetter gut gesinnt. Einige kehrten am Abend mit Sonnenbrand nach Hausen zurück.

Den Feedbacks der Schüler ist zu entnehmen, dass der Sprachaustausch eine Bereicherung des Französisch-Unterrichts ist. Jemandem in einer anderen Sprache schreiben ist motivierend. Die Freude war jedes Mal gross, wenn die Briefe bei uns eintrugen.

Auch im nächsten Schuljahr werden einige Klassen neue Austauschprojekte starten, um möglichst viel vom Sprachaustausch zu profitieren.

Luzia Vogel, Klassenlehrerin 1.3

Excursion avec nos correspondants fribourgeois

Mardi, le 31 mai, nous sommes allés à Zürich pour rencontrer nos correspondants. D'abord, nous avons fait un jeu avec eux sur le Platzspitz. Puis, après, nous avons reçu un plan de Zürich avec un parcours à faire: L opéra, le Polybahn, l'église de l'eau, le Grossmünster et encore plus. Puis nous sommes retournés au Lindenhof, pour pique-niquer ensemble. Puis, de 14:00h jusqu'à 15:00 heures, nous avons eu du temps libre. Après, on s'est dit au revoir au Platzspitz. Puis on est rentrés à Hausen.

Ausflug mit unseren Brieffreunden

Am 31. Mai fuhren wir (um 8:30), nach Zürich, um unsere welschen Brieffreunde von Fribourg zu treffen. Wir hatten uns schon ein paar Briefe geschrieben und durften mit ihnen Zürich erkunden. Wir trafen uns am Platzspitz und haben auf der Wiese ein Kennenlernenspiel gemacht. Wir bekamen einen Stadtplan und ein Aufgabendossier. Wir teilten uns in 4er Gruppen auf: (2 aus der Hausner Schule und 2 aus Fribourg). Anschliessend lösten wir die Aufgaben und zeigten ihnen die Kultur in Zürich, wie zum Beispiel das Grossmünster, das Niederdörfli und noch vieles mehr. Es gab ein paar Schwierigkeiten, wie die Kommunikation, aber trotzdem sind wir vorwärts gekommen. Zur Mittagspause trafen wir uns alle beim Lindenhof. Es war sehr schade, weil die aus Fribourg auf einer Seite waren und die aus Hausen auf der anderen. Um 13:45 (trafen wir uns alle noch einmal und) hatten noch etwas freie Zeit. Ein paar sind mit ihren Brieffreunden shoppen gegangen oder zum Schwätzen an die Limmat. Wir hatten eine Stunde Zeit, etwas mit ihnen zu unternehmen, danach war schon die Verabschiedung auf dem Platzspitz.

Yanick Burri, Chloé Herren, Yara Christen, Nando Streule 2. Sek

Theaterspektakel der 2. Sek



Wie alles begann ...

Der Lilienberg in Affoltern ist ein Zuhause für junge Asylanten und Asylantinnen, die ohne ihre Eltern in die Schweiz geflüchtet sind. Dort werden sie betreut, gehen zur Schule und bereiten sich auf das Leben in Europa vor. Vom 27. Juni bis zum 8. Juli fanden zwei Projektwochen mit den Schülern der Sekundarschule Hausen am Albis statt, die die Fahrradwoche als Klassenlager ersetzten. Dabei ging es darum, einen Einblick in das Leben der Asylanten und Asylantinnen zu gewinnen und diese besser kennen zu lernen. Während dieser zwei Wochen wurden die Jugendlichen in zwei Gruppen aufgeteilt, die sie zuvor wählen konnten - die Theater- und die Spektakelgruppe. In der Theatergruppe wurde ein Stück entworfen, das am 6. Juli auf dem Märtpplatz vor dem Casino in Affoltern Premiere hatte. In den zwei Wochen wurde geprobt,

designt und gekocht. Es gab für jede Rolle und Tätigkeit eine Gruppe, die für diese verantwortlich war. Eine Kochgruppe versorgte die Schauspieler und Aufsichtspersonen mit Essen, die Aufsichtspersonen organisierten den Verlauf der Wochen und die Aufgaben ihrer Gruppe und Schauspieler probten ihre Rollen für den grossen Auftritt. Jeden Tag ging es mit dem Fahrrad von Rifferswil oder Hausen um 8 Uhr los. Um 9 Uhr war am Lilienberg oder dem Casino Affoltern Start. Zwischen den Proben gab es kleine Pausen, die meist individuell geregelt waren. Um halb elf gab es eine halbe Stunde Pause und etwas zu essen. Das Mittag gab es um 12 Uhr. Bis um viertel vor zwei hatten die Jugendlichen Zeit, um sich auszuruhen, sich auszutauschen und Spiele zu spielen. Um 4 Uhr waren die Proben vorbei und die Schüler fuhren mit dem Fahrrad nach Hause.

Die Meinungen der Schüler, vor den zwei Wochen waren umstritten gewesen, da sich viele auf die Fahrradwoche vorbereitet hatten und mit dem plötzlichen Wechsel nicht einverstanden waren. Es gab auch Vorurteile, wie der Umgang der Asylsuchenden mit Frauen und Mädchen sein würde. Vor dem Theater meinten einige: "Wir wurden nicht so richtig gefragt ob wir den Wechsel des Wochenprogramms wollten. Sie ist teuer und es sind zwei Wochen, die wir an Unterrichtsstoff versäumen. Unsere Eltern wurden viel zu spät informiert. Da sich die Gelegenheit für die Projektwoche ergeben hat, wurde sie einfach genutzt." Aber es gab auch die Meinung: "Ich freue mich auf die Woche, da ich mich gern mit den Asylanten austauschen möchte" Am Schluss kann man sagen, dass sich die meisten negativen Meinungen der Schüler zum Positiven gewendet haben. Zum Schluss haben viele das Ergebnis der Wochen gelobt und waren sehr zu Frieden.



"Ich fand es schade, dass in unserer Gruppe kein Asylant/in war." Den meisten Kontakt hatten wir in der Pause beim Fuss- oder Basketball. Die Pausen wo wir gespielt haben waren das Beste." Vor der Premiere waren alle etwas nervös, aber es lief alles super. Es muss schwierig für die Asylanten/innen gewesen sein ihren Text auf Deutsch zu sprechen."

Jonas Heisseler 2.2



Schülerdelegierte aus Hausen auf Schulbesuch in Hannover

Blick in eine Schule ohne Noten



Sechs Schülerinnen und Schüler besuchten Mitte Juni die Glocksee-Schule in Hannover. Sie nahmen im Rahmen des Austauschprojekts «Blick über den Zaun (BüZ)», an dem die Sekundarschule Hausen beteiligt ist, drei Tage lang am Schulalltag einer 7. Klasse teil. Am meisten beeindruckte sie, dass es an der Glocksee-Schule weder Hausaufgaben noch Noten gibt und die Schülerinnen und Schüler die Lehrpersonen duzen.

Die 1972 gegründete Glocksee-Schule ist eine staatliche Gesamtschule mit besonderem pädagogischen Konzept, eine Alternative zur Regelschule. Die insgesamt 220 Schülerinnen und Schüler werden von der 1. bis zur 10. Klasse in einem Schulhaus beherbergt. Pro Klasse sind dies um die 20 Schülerinnen und Schüler. Die Kinder der 1. bis 3. Klasse werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Genau das gleiche gilt für die 4. bis 6. Klassen. Erst ab dem 7. Schuljahr kommen alle Sechstklässler und Sechstklässlerinnen in eine Klasse. Sie bleiben dann bis zum Ende des 10. Schuljahres zusammen. Für Projektarbeit und weitere Fächer wie zum Beispiel «Kunst, Musik, Werken» werden die 7. und 8. sowie die 9. und 10. Klassen gemischt. Die Plätze an der öffentlichen Gesamtschule sind begrenzt und sehr begehrt. Falls ein Kind schon an der Schule ist, ist der Platz für ein jüngeres Geschwister gesichert. Die Eltern müssen beispielsweise einmal im Monat für die Schule Mittagessen kochen oder andere Aufgaben erfüllen. Sie haben aber auch viele Mitsprachemöglichkeiten.

«Die Glocksee-Schülerinnen und -Schüler fahren meist mit der Strassenbahn oder dem Bus zur Schule, denn sie kommen aus allen Quartieren Hannovers. Ausserhalb der Schule sehen sie sich kaum.» (Lukas)

Kurze Mittagspause, früher Schulschluss

Die Schule beginnt jeden Tag um die gleiche Zeit, für die 1. bis 6. Klassen um 8.30 Uhr, für die 7. bis 10. Klassen um 8 Uhr. Der Unterricht dauert am Nachmittag bis 15 Uhr, am Mittwoch und Freitag ist um 13 Uhr Schluss. Mittags essen alle Schülerinnen und Schüler in der Mensa. Die Mittagspause dauert nur 1 ¼ Stunden.

«In den Pausen dürfen die Schülerinnen und Schüler in der Turnhalle spielen, Sport machen oder einfach sein.» (Lukas)

«Es gibt keine Pausenglocken, das ist ungewohnt. Man muss immer selbst auf die Uhr schauen.» (Sarina)

Berichte statt Noten

Statt Zeugnisse erhalten die Schülerinnen und Schüler der Glocksee-Schule in jedem Fach halbjährlich schriftliche Rückmeldungen zu ihrer Lernentwicklung und ihrem Lernverhalten. An der Glocksee-Schule gibt es bis zur 9. Klasse keine Tests und Noten. Erst in der 10. Klasse müssen die Schülerinnen und Schüler Prüfungen ablegen, werden benotet und erhalten ein Abschlusszeugnis.

«Bei uns wird der Fokus auf die Noten und auf das Zeugnis gelegt, was bei vielen Kindern und Jugendlichen für Stress und Druck sorgt. Ein Nachteil der Glocksee-Methode ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Themen nie lernen müssen, weil sie am Ende nicht getestet werden.» (Eileen)

Mit dem Lehrer und der Lehrerin per Du

Die Lehrpersonen werden von den Schülerinnen und Schüler beim Vornamen genannt und mit Du angesprochen.

«Dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler mit den Lehrpersonen per du sind, ist das Verhältnis viel kollegialer und sie können mit ihnen viel vertrauter auch über aussenschulische Themen sprechen. Das hat auch Nachteile: Der Respekt geht durch dieses enge Verhältnis manchmal verloren.» (Hannah und Cedric)

«Wenn man die Lehrpersonen beim Vornamen nennt, wird der Respekt gefährdet. Ich habe selbst miterlebt, wie zum Beispiel Schüler eine Lehrerin nachgeäfft haben.» (Tamara)

Regeln und Disziplin

Das Handy darf nach Absprache mit der Lehrperson im Unterricht verwendet werden. Auch Kaugummis sind erlaubt. In den Pausen dürfen die Schülerinnen und Schüler in den Zimmern und Gängen bleiben. Für die Oberstufe gibt es einen eigenen Raum mit Ledersofa und Töggelkasten.

«Während unsere Schule auf Disziplin, Fokus und Ausdauer achtet, ist die Glocksee-Schule viel lockerer, einfacher und vertrauter.» (Eileen)

Wenn jemand zu spät zum Unterricht kommt, 'juckt' das niemanden und hat keine Folgen. Das finde ich schlecht. Selbst die Lehrpersonen kommen oft zu spät.» (Lukas)

«Die Lehrpersonen an der Glocksee-Schule sind nicht sehr streng. Die Schülerinnen und Schüler befolgen ihre Anweisungen oft nicht.» (Tamara)

«Wegen des vertrauten Umgangs mit den Lehrpersonen arbeiten die meisten Schülerinnen und Schüler nur, wenn sie gerade Lust haben. Allerdings: Weil unser Besuch in die letzte Woche vor den Sommerferien fiel, verlief der Unterricht nicht mehr so richtig geplant.» (Hannah und Cedric)

Lukas, Tamara, Sarina, Eileen, Hannah und Cedric

Poetry Slam an der 3. Sek

Ein Poetry Slam ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgetragen werden. In einer Einführungsveranstaltung konnten einige 3. Sekler mit Profi-Slammern kreativ werden und an Texten feilen. Während des Deutschunterrichts sind weitere Texte entstanden. Abgeschlossen wurde das Thema mit einem Poetry Slam Battle. Hier zwei Texte, die im Jahrgang grossen Anklang fanden.

En Iblick i mis Hirn

Im Alltag möched mir komisch Sache. Schribe zum Bispil. Ich meine ich chritzle erfundeni Zeiche inere bestimmte Reihefolg uf es Stuck pressti Holzfasere und das verstaht denn nume eusi Spezies und nödemal alli vo dere Spezies verstönd die Zeichereihefolg, wo mer Sprach nennt,

sonder nume die, wo die Zeiche churz nachem Afang vo ihrem Läbe gege ihre will is Hirn itrichteret bechömed. Dütschsprachigi werdets vo normale Mensche gnennt. Und selbst die meiste Dütschsprachige mit minere Zeichereihelof z hadere hettet, da ich Schwiizerdütsch schribe. Interessant, aber au abgspaced. Space? Apropos Space. Space isch awesome ! Es gleitet riesigi Bölle us Materie imene expandierende Ruum umher. Space Balls? Die Bölle hebet nume zäme wills eifach so isch. Keine weiss wieso genau, natürlich wüssemer vo de Gravitation und so aber niemert weiss wie das alles funktioniert oder weisch es vilicht du? Wieso gits überhaupt Gravitation? Wieso schrieb ich? Wieso lisich da grad? Wieso läb ich? Wer will dass ich läbä?

Wow! Was für en Eskalation.

Nach dem ich das gschriebe han bin ich dete gsesse und han umegluegt und han min Arm entspannt. Danach han ich gschribe, dass ich nach em Schribe nume dete gsesse bin und umegluegt han und min Arm entspannt han und nachem schribe ume gsässe bin und umegluegt han und min Arm entspannt han. Nachdem ich gschribe han, dass ich nachem Text schribe ume gsesse bin und umegluegt han und min Arm entspannt han, han ich nachem schribe gschribe han, dass ich ume gsesse bin und umegluegt han und han min Arm entspannt han.

Ich chume us Brasilie...und Dütschland. Du nöd. Du au nöd. Sondern nume ich muess ich mich anderscht fühle oder glich? Ich gspühr nüt. Mir sind eh alli haarigi zweibeinigi und zweiärmigi Fleischbölle wo sich ibildet meh Wert z si als Tier. Wen juckts? Wännus eus nūme git, wen juckts? Who the fuck cares? D Erde wirs no ghä. Gott gits ja au no...oder? Und Aliens vilicht au. Also höchst wahrscheinlich...oder? Was isch eigentlich real? Aliens? Gott? D Erde? Fleischbölle? D Matrix? Läbet mir innere Computer generierte Welt? Chönt ja si. Keine weiss es, ussert...

Gabriel Kriebel, 3.2

Glück

Was bedütet Glück eigentlich? Ich denke für jede vo eus isch Glück öpis anders. Glück isch, es vierblettrigs Kleeblatt findet. Glück isch, e Person z finde, die es Läbe lang zu dir stah. Glück isch, im Lotto en grosse Geldbetrag z gwünne. Glück isch, wenn du en schwere Unfall überläbsch. Doch Glück chan au sii, es stückli Brot uf de Strass z finde. Doch warum isch Glück für jede öpis anders? Ich meine, überleg mal chli.. Was macht dich glücklich? Isch es en Wertgegestand, wie z.B. dis Handy? Oder isch es dini Familie, wo immer zu dir stah? Isch es das Gefühl vo Macht, das Gefühl, öpis z beherrsche? Oder isch es s Geld, wo dich immer wieder uf s neue chan glücklich mache? Doch zwischet Glück und glücklich sii isch en Unterschied..

Glück...

Glück chasch du ned kaufe, genau so wie anderer wertvolli Sache uf dere Welt, Frundschaft, Liebi, Familie und wie scho gseit.. Glück ! Glück chunt dänn, wänn du`s bruchsch Dänn, wänn du`s verdient hesch. Doch wänn hesch du Glück verdient? Ich dankä dänn, wänn du i dim Lebe vil gmacht häsch, vil versuecht häsch, vil kämpft und nie ufgeh häsch und vorallem dänn, wänn du versuecht häsch anderii mit dim eigene Glück glücklich z mache.

„ Glück ist das einzige, dass sich verdoppelt, wenn man es teilt.“

De Spruch hängt scho sit Jahre i mim Zimmer. Immer wieder lueg ich druf und dänn merk ich, das Teile öpis verdammt wichtigs isch. Ned nur mit Glück Nei.. au mit vilne andere Sache Esse, Trinke, Kleider, Fründe, Geld und

vieles meh. Teilä das mit Mänsche, was dich glücklich macht. Und das, was sie glücklich maht. Dänn wie scho gsei, dis Glück wird sich somit verdopple. Doch uf dere Wält gits ned nur die Art vo Mensche. Es git auno die wo eifach scheisse egoistisch sind. Die, wo immer nur a sich danket. Das isch alles nur mir ! ALLES ALLES! Aber warum sind Mänsche so? Warum danket Mänsche so? Ich danke die Egoistische sind die, wo selbstverliebt sind, wo sich als öpis bessers fühlet, wo danket sie münd alles für sich allei ha, well sie suscht z wenig für sich selber händ. Ich wott ja niemert vo eu damit verletzte Aber die, wo nöd mal am Pultnachbar en Stift chönd uslehne, oder öpis vo ihrem Esse chönd abgeh, ihr chönd doch eigentlich grad all zämme go verrecke.

Glücklich...

Bisch du glücklich? Fühlsch du dich guet? Fühlsch du dich glücklich? Was isch, wenn ich jetzt dich fröge: „Bisch du glücklich?“ Antwortisch denn eifach wie fast all mit nem anegrüertem Ja? Obwohl du eigentlich verdammt grossi Problem hesch, und am liebste irgendwo wärsch, wo niemert anders isch? Irgendwie isch das hüt zur „Normalheit“ worde. All säget immer, dass es eim guet geht. Aber eigentlich gahts vilne vo eu schlächt. Verdammt schlächt. Doch es wird eifach erwartet, dass es „guet und dir?“ uf Whatsapp als Antwort chunt. Truurig eigentlich. Recht truurig. Und au wänn du weisch, die Person chan dir ned hälfe, denn en chline Tipp: Es tuet au mängisch eifach nur guet, drüber rede und eifach alles use lah was eim scho so lang ufem Härze gsesse isch. Aber achte eifach druf, wem du was verzellsch. Denn hützutags gits gnueg vo dene dräckige Nuttene. Ja ! Au da chönd sich sicher es paar agsproche fühle unter eu ! ... Wo immer grad alles andere müend verzelle. Aber irgendwann, glaubet mer, wird eu karma no richtig ficke. Doch jetzt mal zrug zum eigentliche Thema.

Glück...

Mich macht mini Familie glücklich. Mini Fründe, wo immer zu mir stönd. Mich machts glücklich, dass ich id Schuel däf gah, dass ich nach de Summerferie ned mit nüt da muess stah. Mich machts glücklich, dass ich jede Tag öpis zum Ässe und Trinke bechum, dass ich jede abig i nem warme und bequeme Bett ischlafe chan.

Doch das, was mich am meiste glücklich macht, isch, dass ich das Läbe, jetzt, da, läbe dörf. Denn so es grosses Glück isch für mich und für vil anderer lüt, ned selbstverständlich.

Sandy Blank, 3.2

Wichtige Termine und Infos

Montag, 22. August	
8.20 Uhr	Schuljahresbeginn
Mittwoch, 7. Sept.	Besuchstag
Donnerstag, 8. Sept.	OL
Donnerstag, 8. Sept.	Elternabend 3. Sek
Donnerstag, 15. Sept.	Elternabend 1. Sek
Donnerstag, 22. Sept.	Elternabend 2. Sek

